

Einladung des Wienerremiums unter dessen Vorsitzendem Rudolf Lechner die »zweite Generalversammlung der österreichischen Buchhändler« in Wien statt.

Diesmal waren unter 88 Teilnehmern alle angesehenen Firmen Oesterreichs vertreten, die Adermann, Artaria, Beck, Braumüller, Credner, Gerold, Hartleben, Hefl, Hölzel, Hügel, Karafiat, Klemm, Kober, Lampel, Lauffer, Manz, Mayer, Mercy, Osterlamm, Paterno, Pichler, Seidel, Waldheim, Winiker u. a. Alle damaligen Vertreter dieser Firmen hat der Tod hinweggemäht. Als lebende Zeugen der konstituierenden Versammlung dürfen wohl nur Dase in Triest, Kold in Troppau, Prochaska in Teschen und Tempsty in Prag gelten. — Der von Lechner eingebrachte Antrag zur Gründung eines Vereins der österreichischen Buchhändler wurde einstimmig angenommen, ebenso die nach dem Muster des Börsenvereins abgefaßten Statuten. Zu den wichtigeren Beschlüssen gehörte besonders auch die Gründung eines Vereinsblattes. Vorschläge, Extrarabatt von seiten der Verleger zu beanspruchen und Rabatt und Kredit beim Publikum einzuschränken, fanden Zustimmung. Vielseitiger Art waren die von seiten der Regierung erwarteten Vergünstigungen, die im Laufe der Jahre auch wenigstens teilweise eingetreten sind. In den Vorstand wurden gewählt Lechner, Tempsty und Hölzel. Alle drei Jahre am 1. August sollte eine Hauptversammlung stattfinden, alljährlich eine österreichische Bibliographie erscheinen.

So war denn endlich das lange ersehnte Ziel einer festeren Vereinigung erreicht, und man konnte an den Ausbau des errichteten Gebäudes gehen. Gerold, Hölzel und Lauffer nahmen sich durch Besuche bei den deutschen Verlegern, besonders in Leipzig, Berlin und Stuttgart, der Erwirkung günstigerer Bedingungen für die österreichischen Sortimenten an. — Am 1. Februar 1860 erschien die erste Nummer der »Österreichischen Buchhändler-Correspondenz«, deren Redaktion auch die Herausgabe der österreichischen Bibliographie besorgte. Zunächst waren Hesty, Draudt, Jacob, J. Bermann und J. C. Fischer nacheinander bei der Redaktion beteiligt. — Die Regierung gestattete seit 1860 den beantragten Nachdruck der Gesetze. — Die Mitgliederzahl des Vereins wuchs bald auf über 200. — Der erste Jahrgang des österreichischen Katalogs erschien 1861. — In der Hauptversammlung von 1862 wurden die Errichtung von Stipendien zur Ausbildung junger Fachgenossen und andere Wohlthätigkeitszuwendungen geplant. — 1865 erreichte man zwar nicht die völlige Abschaffung, aber doch die Einschränkung des staatlichen Schulbücherverlags.

Die Generalversammlung von 1868 wurde nach großen politischen Umwälzungen von Mercy mit hoffnungsvollen Worten, auch für die Zukunft des Buchhandels, eröffnet. — Ueber die schon 1859 wiederholt ins Auge gefaßte Bearbeitung eines österreichischen Bücherlexikons wurde von einer inzwischen erwählten Kommission Bericht erstattet. — Die Herausgabe des alljährlich erscheinenden Katalogs ergab leider ein Defizit. — Wiederum kamen Zahlungs- und Rabattverhältnisse und Maßnahmen in anderen Angelegenheiten zur Sprache. — Malewskis Antrag auf »Aufhebung des geschäftlichen Verkehrs mit jedem an Privatkunden Rabatt gebenden Buchhändler« wurde einstimmig abgelehnt.

Die Generalversammlung von 1871 wurde durch Eduard Hölzel eröffnet. — Eingaben an die Regierung hatten meist nur eine mangelhafte Wirkung gehabt, so die unbeschränkte Dauer von Bücherverboten betreffend; etwas erfolgreicher war man mit Bekämpfung der Schleuderei gewesen. Ein Verlegerverein, dessen Statuten dieser Versammlung vorlagen, kam nie zu stande. Der alljährlich erscheinende Katalog ging mit dem 11. Jahrgang (1870) leider ein und fand später nur einen mäßigen Ersatz durch Inhaltsverzeichnisse zu den Biblio-

graphieen der Buchhändler-Correspondenz. Diese selbst erscheint von 1872 ab wöchentlich, bis dahin nur dreimal monatlich.

Die Wiener Weltausstellung gab Veranlassung zu einer am 1. September 1873 abgehaltenen, aber nur von 33 Mitgliedern besuchten außerordentlichen Versammlung. Der österreichisch-ungarische Buchhandel erschien auf der Ausstellung zwar im besten Lichte, doch drückten »Kraß« und Cholera-Gefahr die Erfolge der Ausstellung nieder. Dominicus stellte den Antrag zur Abschaffung des Kundenrabatts, der durch Ueberweisung an eine aus dem Vorstand, sowie W. v. Braumüller jr., Moritz Gerold und Fr. Tempsty bestehende Kommission einstimmig angenommen wurde. Leider wurde in dieser Versammlung beschlossen, daß das 1859 geplante österreichische Bücherlexikon, mit dessen Bearbeitung Jos. Bermann vom Vorstande beauftragt und dessen Fertigstellung und Druck schon 1865 beschlossen war, der Kosten wegen ungedruckt bleiben solle. Das Manuskript war Ende 1872 mit 78100 Titeln und 8000 Verweisungen aus den Jahren 1740—1870 vollständig geworden. Der Umfang wurde auf 200 Quartbogen und die Kosten des Drucks bei einer Auflage von 1000 Exemplaren auf 16000 fl. veranschlagt. Die Finanzen des Vereins gestatteten diese Ausgabe leider nicht. Die später von A. Einsle teilweise alphabetisch geordneten Zettel wurden im Vereinslokale untergebracht.

Die von 1874 auf 1875 verlegte Generalversammlung unter dem Vorsitz von Moritz Gerold förderte Eingaben gegen die hohe Zahl der Pflichtexemplare, gegen die Verleihung von Teilkonzessionen u. a. zu tage. Carl Konegen beantragte gesetzliche Erleichterungen für den Kolportagehandel.

Die Generalversammlung von 1878 wurde auf 1879 verschoben, weil der Vorsitzende, Gerold, 1878 Juror der Pariser Weltausstellung war. — Die Rabattleiden waren von neuem hervorgetreten. Wilhelm Müller wurde zu einer in gleicher Angelegenheit vom Börsenverein für den Herbst 1879 ausgeschriebenen Delegiertenversammlung nach Leipzig entsandt. Hier erwartete man Besserung durch die Orts- und Kreisvereine. — Wie die beiden letzten, so waren auch die Generalversammlungen von 1882 und von 1885 äußerst schwach besucht, und es zeigte sich leider eine Erschlaffung im Erstreben gemeinnütziger Ziele. Nichtsdestoweniger wurden auf der letzten Versammlung drei Kommissionen ernannt, und zwar in Sachen der gewerblichen Stellung der Gehilfen, in Sachen des litterarischen Eigentums und des Zeitungsstempels. Karl Gräser beantragte die Gründung von Lehrlingsschulen, wovon noch die Rede sein wird.

Die auf der außerordentlichen Hauptversammlung des Börsenvereins zu Frankfurt am 25. September 1887 erzielten Beschlüsse, besonders hinsichtlich der Einhaltung der Ladenpreise, wurden auch für den österreichischen Verein maßgebend, der unter Wahrung seiner Selbständigkeit durch engeren Anschluß an den Börsenverein die von ihm gebotenen Vorteile auch für sich zu gewinnen suchte.

Diese Reform war eine Hauptaufgabe der Generalversammlung von 1888 unter Lechners Vorsitz. In dieser, wieder sehr zahlreich besuchten Versammlung wurde der von Carl Graeser und Wilhelm Müller ausgearbeitete neue Statutenentwurf beraten und angenommen. Wie dies schon 1873 und 1875, jedoch vergeblich, angeregt war, wurde der »Verein der österreichischen« fortan in einen »Verein der österreichisch-ungarischen Buchhändler« umgewandelt. Die Pflichten der Mitglieder entsprechen denen des Börsenvereins. Eine jährliche Versammlung wurde beschlossen.

Schon am 2. Februar 1889 fand eine außerordentliche Versammlung statt, in der neunzig Firmen vertreten waren. Wilhelm Müller referierte über die noch heute geltenden Bestimmungen für den Verkehr mit dem Publikum. Eine von